

Bei Kendrion geht es »steil bergauf«

Wirtschaft | Villingener Unternehmen steckt mitten im Wandel

VS-Villingen. Die Kendrion (Villingen) GmbH gehört in Verbindung mit dem Vorgängerunternehmen Binder-Magnete mit genau 110 Betriebsjahren zu den traditionsreichen Unternehmen Villingen-Schwenningens mit derzeit rund 420 Mitarbeitern.

Der Spezialist für Automotive-Lösungen und Industrie-Bremsen habe trotz leichter Tiefschläge das Corona-Jahr gut überstanden, stecke aber mitten »im Technologiewandel von der bewährten Mechanik, hin zu zukunftsweisenden Komponenten für die Fahrzeugindustrie«, sagte Ralf Wieland, Geschäftsführer der Automotive-Sparte bei Kendrion in Villingen beim Unternehmensbesuch des CDU-Bundestagsabgeordneten Thorsten Frei.

»Wir sind zuversichtlich«

Dieser zeigte sich bei einem Rundgang sehr angetan vom Innovationswillen und -tempo bei Kendrion: »Es freut mich sehr, dass es Kendrion als wichtigem Unternehmen für die Stadt so gut geht«, meinte Frei. »Wir sind sehr zuversichtlich im Hinblick auf die Zukunft unseres Standortes in Villingen-Schwenningen. Wir haben hier eine große Entwicklungsabteilung, die eng mit der Produktion interagiert, was ich als großen Vorteil sehe. Zudem entwickeln wir hier auch für unsere anderen Standorte weltweit«, meinte Wieland. Man müsse sich aber auch anstrengen, weil mit dem Wandel zum E-Auto heute produzierte Teile nicht mehr gefragt sein werden, dafür aber andere. Und hier wolle man etwa in der fürs geplante autonome Fahren notwendigen Sensortechnik einen Beitrag leisten, etwa in

der Sensor-Reinigung. Oder auch mit aktiven Dämpfersystemen beziehungsweise Soundsystemen für E-Autos.

Mit dem zweiten Standbein in Villingen, den auf Elektromagneten basierenden Industrie-Bremsen, die vor al-



lem in Roboter oder im Maschinenbau zum Einsatz kommen und dort für den sicheren Betrieb sorgen, sei man ebenfalls sehr gut unterwegs, weil man rechtzeitig auf die richtigen Technologien gesetzt hat und in Zukunftsbranchen liefern.

420 Mitarbeiter

»Nach einem von Kurzarbeit geprägten schwächeren Corona-Jahr mit rund 400 Millionen Euro Umsatz in der kompletten Kendrion-Gruppe, geht es 2021 nun aber wieder steil bergauf«, freute sich Wieland. Derzeit seien an der Wilhelm-Binder-Straße in Villingen 420 Mitarbeiter be-

schäftigt, davon 35 Auszubildende und Studierende.

Die Automatisierung im Betrieb sei inzwischen enorm fortgeschritten. »Eine Notwendigkeit«, so Wieland, »weil wir am Markt so viele Facharbeiter gar nicht haben.« Die Absicht die Fertigung am Standort zu halten, sei nur durch einen hohen Automatisierungsgrad realistisch.

Gute Erfahrung hat der Geschäftsführer in der Pandemie auch mit dem selbst verordneten Homeoffice gemacht: »Es hat funktioniert - und wir konnten uns durch konsequentes Homeoffice gegenseitig schützen.« Dennoch ist er froh, nun wieder täglich vor Ort sein zu können.

Die vielen Online-Meetings seien sehr anstrengend und Präsenz sei fürs Betriebsklima durch nichts zu ersetzen. »Wir werden die Technik sicher weiter nutzen, wo es wegen großer Distanzen Sinn macht.«

Schließlich, so Wieland, könne man sagen, »dass Kendrion den Wandel annimmt und sich weiterentwickeln möchte, was der Stadt für viele weitere Jahre Arbeitsplätze sichern wird.«



Ralf Wieland (links), Geschäftsführer bei Kendrion in Villingen, informiert den Abgeordneten Thorsten Frei. Foto: Kendrion